



---

## en31. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### Evangelium: Mk 12,28-34

#### 1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das heutige Evangelium steht im Markusevangelium innerhalb einer Reihe von theologischen Fragen, die Jesus mit verschiedenen Gruppierungen im Judentum während seines letzten Aufenthaltes in Jerusalem führt.

Heute geht es um die Gewichtung der Gebote Gottes und ihr ureigenes Anliegen: Wie gelingt eine heilvolle Beziehung des Menschen zu Gott?

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Die Erzählung Mk 12,28-34 steht im Markusevangelium innerhalb des großen Passionskomplexes Mk 11,1-15,47. In ihm ist eine Sammlung aus Streit- und Schulgesprächen Jesu mit Vertretern theologischer Richtungen zu Einzelthemen enthalten (Mk 11,27-12,34), die Markus schon vorfand. Innerhalb dieser Sammlung ist die Erzählung von der Frage nach dem wichtigsten Gebot überliefert. Sie ist als Text in sich abgeschlossen.

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit ging

<sup>28</sup> ein **Schriftgelehrter** zu Jesus hin  
und fragte ihn: Welches **Gebot** ist das **erste** von allen?

<sup>29</sup> **Jesus** antwortete:

Das **erste** ist: **Höre, Israel,**  
der **Herr**, unser **Gott**, ist der **einzig Herr**.

<sup>30</sup> Darum sollst du den **Herrn**, deinen Gott, **lieben**  
mit ganzem **Herzen** und ganzer **Seele**,  
mit **all** deinen **Gedanken** und **all** deiner **Kraft**.

<sup>31</sup> Als **zweites** kommt **hinzu**:

Du sollst deinen **Nächsten lieben** wie **dich selbst**.  
Kein **anderes Gebot** ist **größer** als diese beiden.

<sup>32</sup> Da sagte der **Schriftgelehrte** zu ihm: **Sehr gut, Meister!**

Ganz **richtig** hast du gesagt:

Er **allein** ist der Herr,  
und es gibt keinen **anderen** außer ihm,

<sup>33</sup> und ihn mit **ganzem Herzen**, **ganzem Verstand** und **ganzer Kraft** zu **lieben**  
und den **Nächsten** zu **lieben** wie **sich selbst**,  
ist **weit mehr** als **alle Brandopfer** und **anderen Opfer**.



<sup>34</sup> **Jesus sah**, dass er mit **Verständnis** geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist **nicht fern** vom **Reich Gottes**. Und **keiner** wagte mehr, **Jesus** eine **Frage** zu stellen.

### *c. Stimmung, Modulation*

Die Erzählung besteht aus einer Anfangsfrage, auf die eine Aufforderungssprache in Jesu Ausführungen folgt („höre“, „sollst“).

Der Schriftgelehrte antwortet bestätigend in einer Paraphrase (umschreibenden Wiederholung), die zeigt, dass er emotional einbezogen ist und dass ihm das, was Jesus sagt, selbst ein Herzensanliegen ist. So müssen seine Sätze in engagiertem Ton vorgetragen werden.

Die Antwort Jesu ist ebenfalls teilnehmend und bestätigend.

Der Satzsatz schließt die Streitgespräche insgesamt ab.

### *d. Besondere Vorleseform*

Der Textstruktur entsprechend kann die Lesung von drei SprecherInnen vorgetragen werden:

- ErzählerIn
- Jesus (wörtliche Rede)
- Schriftgelehrter (wörtliche Rede)

Dabei können sich diejenigen, die Jesu Worte und die des Schriftgelehrten lesen, gegenüber stehen.

## **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Jesus diskutiert mit einem Schriftgelehrten – auf bestätigende Weise: Das korrigiert die leider noch immer vertretene Ansicht, dass Jesus inhaltlich etwas völlig Neues bringe und mit dem „Alten“ aufräume. Jesus zitiert aus seiner Bibel – und er lässt sich von einem Schriftgelehrten loben. Natürlich wird dessen Antwort wiederum von Jesus überboten: Mit der Zusage, „nicht fern vom Reich Gottes“ zu sein.

Ein geradezu „freundschaftliches Gespräch“ scheint in dieser Perikope durch – ein ungewohnter Ton, wenn man die Härte und die Süffisanz, mit der Jesus und seine Gesprächspartner in den Streitgesprächen meist miteinander umgehen, in Betracht zieht. Der Schriftgelehrte fragt Jesus in Mk – anders als in den Parallelstellen Mt und Lk („um ihn zu versuchen“) – ohne angegebene Absicht.

Die Antwort Jesu ist „klassisch jüdisch“ (*K. Kertelge*). Auffallend ist jedoch, dass der Frage nach dem „ersten Gebot“ mit zwei Geboten, die ohne Rangordnung nebeneinander stehen, geantwortet wird: Das zweite „erste“ Gebot ist das der Nächstenliebe, Lev 19,18. Denn: „Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden“.

Die Entgegnung des Schriftgelehrten rekapituliert, was Jesus gesagt hat – mit einer Ergänzung, die Opfer betreffend. Dabei steht er in der Tradition der prophetischen Kultkritik (Hos 6,6: „Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer“). Man könnte fast den Eindruck bekommen, dass der Schriftgelehrte etwas Gescheites „anbringen“ wollte und dazu das



Gespräch mit Jesus begonnen hat. Oder will er einen Kontrapunkt zu den vorangegangenen Streitgesprächen setzen? Denn diese Perikope folgt auf das Gleichnis von den bösen Winzern, der Frage nach den kaiserlichen Steuern und der nicht der Komik entbehrenden Fangfrage nach der Frau, die sieben Brüder hintereinander zum Ehemann hatte.

Dieser Text ist Beispiel einer gelungenen Kommunikation, die einen Fortschritt verzeichnet. Sowohl Jesus als auch der Schriftgelehrte setzen bei dem an, was der andere gesagt hat, und setzen diesen Gedanken fort. Doch diese Perikope ist nur ein kurzer Lichtblick angesichts der immer stärker werdenden Gegnerschaft Jesu, die aber ein anderes Mittel als das Streitgespräch suchen muss.

*(Beate Schlager-Stemmer, Gottes Volk 8/2000, 53f)*

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*